

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Zu keiner Zeit des Jahres sind uns die Ängste unserer Vorfahren so nahe wie in der Zeit vor und rund um Weihnachten. Krampus, Percht, sprechende Tiere im Stall, gegossenes Blei und abgenommene Wäsche – der Dezember und der Jänner bis Dreikönig sind voll von Vorstellungen und Bräuchen, deren Ursprünge wir oft gar nicht (mehr) kennen, die wir belächeln und doch ernster nehmen, als wir wahrhaben wollen. Manche dieser Vorstellungen erinnern uns daran, dass Licht und Wärme ein Luxus der Zivilisation sind, die nicht selbstverständlich ist: Draußen, im Finstern, ist nicht gut sein, dort gibt es groteske Gestalten, die man besser nicht hereinlässt und die Menschenopfer verlangen. Das Christentum hat diese Figuren ein wenig zivilisiert, ihren Schrecken nutzbar gemacht und sie dem Guten unterstellt. Der Krampus ist zu einer harmlosen Variante des Teufels geworden, der nur soweit gehen darf, wie ihn der Nikolaus lässt. Und auch die Perchten laufen heute oft genug auf vorgegebenen Wegen, von den ZuseherInnen abgegrenzt durch Metallgitter. Das wirkliche Böse hat längst kein zotteliges Fell mehr und keine Hörner und es ist nicht nur am 5. Dezember unterwegs.

Was sich nicht geändert hat, ist die Ungewissheit des Kommenden: All die Bräuche und Vorstellungen rund um das Neue Jahr haben letztlich das Ziel, das Ungewisse wissbar zu machen, es vorherzusehen und so kontrollieren zu können. Ob im gegossenen Blei oder in den Träumen der Silvesternacht, es geht darum, zu wissen, was einen erwartet. Allerdings sprechen alle Sagen, die um dieses Thema kreisen, eine ernüchternd deutliche Sprache: Was all jene erfahren, die den Tieren im Stall, die in den

„Das Christentum bietet keine Zukunftsvorhersagen für das neue Jahr, sondern für das ewige Leben.“

Raunächten sprechen können, zuhören, oder die irgendwelche Berggeister befragen, ist immer dasselbe: Es ist das eigene schlechte Schicksal. Die Ungewissheit wird zur sicheren Angst.

Die Botschaft des Christentums ist eine ganz andere: Weihnachten ist das Fest der Hoffnung. Was immer uns erwartet, Gott ist bei uns. Er ist zu Weihnachten in die Welt gekommen, um zu bleiben. Das Christentum bietet keine Zukunftsvorhersagen für das neue Jahr, sondern für das ewige Leben. Die Welt ist nicht beherrschbar, nicht kontrollierbar, egal zu welchen Zaubertricks man greift. Die einzige Si-

cherheit, die wir haben, ist, dass Gott uns nicht allein lässt. Nicht in den dunklen Winternächten, nicht in den fahlen Lichtern der Krankenhäuser, nicht in der Einsamkeit der hell glitzernden Weihnachts-

feiern, nicht beim Wegräumen der leeren Flaschen und zerbrochenen Beziehungen nach den Feiertagen. Gott kommt ganz leise, nicht mit Kettengeklirr wie der Krampus und ohne Hoho des Weihnachtsmannes. So leise, dass wir ihn gar nicht bemerken. Er bleibt aber da, wenn alle Vorhersagen der Silvesternacht sich als falsch erweisen und die Masken der Perchten und des Faschings fallen. Weihnachten ist das neue Fest der Hoffnung inmitten alter Ängste.

Ihr Franjo Vidović

in.halt

termin.gerecht teil.genommen?	Seite 2
<i>Jedes Geschöpf ist Gegenstand ...</i>	Seite 3
<i>.... geboren von der Jungfrau Maria“</i>	Seite 4
lesens.wert: <i>Weihnachtliche Kinderbücher</i>	Seite 5
medien.update	Seite 6
neu.erschienen	Seite 7

Nr.	DATUM	VON BIS	TITEL	ORT	REFERENTIN
5800001	18.12.	09:00 17:00	Gottesfrage und Menschenbildung	BH Tainach	Staudacher
5700003	08.01.	15:00 18:15	Kompetenzorientierter RU, 4. Klasse VS, Teil 2	Diözesanhaus	Kollreider
5850001	10.01.	15:00 16:30	Govorim slovensko! Ich spreche Slowenisch! Teil I	Diözesanhaus	Frank
! 5600014	17.01.	15:00 18:30	Trialog macht Schule	Diözesanhaus	Asker, Lauppert-Scholz
! 5650005	18.01.	15:00 18:30	Migration und Flucht	Pfz. Spittal	Mallmann
5850001	24.01.	15:00 16:30	Govorim slovensko! Ich spreche Slowenisch! Teil I	Diözesanhaus	Frank
5850002	25.01.	15:00 18:15	Glava se pozna po jeziku. Teil I	Diözesanhaus	Perne
5600004	01.02.	15:00 17:15	First impressions	Diözesanhaus	Dohr
5850001	07.02.	15:00 16:30	Govorim slovensko! Ich spreche Slowenisch! Teil I	Diözesanhaus	Frank
5600016	21.02.	15:00 18:15	Lapbook Abrahamitische Religionen	Diözesanhaus	Mujagic, Schweiger
5850004	22.02.	09:00 16:00	Ni krščanstva brez skupnosti. Pastoralni dan.	BH Tainach	Potočnik, Sturm
! 5600018	28.02.	09:00 16:00	Sakramente als Schnittstelle von Schule und Pfarre	Diözesanhaus	Team des IRPK
! 5650001	01.03.	15:00 18:30	Chillen mit Gott	Pfh. St. Martin	Mallmann
5850005	01.03.	15:00 18:30	Glava se pozna po jeziku. Teil 2	Diözesanhaus	Perne
! 4350003	06.03.	14:00 17:15	POWER for you and me	PKG St. Jakob/R.	Kosutnik-Sutterlüty
5850006	06.03.	15:00 16:30	Govorim slovensko! Ich spreche Slowenisch! Teil 2	Diözesanhaus	Frank
! 5650008	07.03.	15:00 18:30	Jede/r ist kreativ!	Pfz. St. Veit	Buda
! 5900001	07.03.	09:00 16:00	Christlich-muslimischer Dialog	BH St. Georgen	Demir, Hubka
! 5650006	08.03.	14:30 18:00	Abschied – Wandlung – Neubeginn	Pfz. Spittal	Graf-Karner
! 5750005	08.03.	09:00 16:00	Rolle u. Selbstverständnis der Religionslehrperson	Wernberg	Bader
5550003	14.03.	15:00 18:30	Gewalt in den Religionen	Diözesanhaus	Ogris, Thonhauser
! 4350003	15.03.	16:00 19:15	Wie sag ich's bloß?	PKG Lind/D.	Schober-Lesiak

rest.platz

Vom 15. bis 22. Jänner 2018 öffnen wir noch einmal das Anmeldefenster für die mit ! gekennzeichneten Veranstaltungen. Zusätzlich dazu gibt es Restplätze bei folgenden Veranstaltungen.

Nr.	DATUM	VON BIS	TITEL	ORT	REFERENTIN
5600019	16.04.	15:00 18:30	Who is who in der Bibel – Johannes	Diözesanhaus	Vidovic
5650001	17.04.	15:00 18:30	Chillen mit Gott	Pfr. Don Bosco	Mallmann
5650003	25.04.	15:00 18:30	Entscheidungen treffen aus dem Glauben	Diözesanhaus	Mallmann
5600020	02.05.	15:00 18:30	Wenn es im Klassenzimmer knistert	Diözesanhaus	Dohr, Ogris
5800002	16.05.	16:00 18:15	Neue Medien für den Religionsunterricht	Diözesanhaus	Waditzer

Besonders hinweisen möchten wir auf die AHS/BMHS-Frühjahrstagung mit Pastoralamtsleiterin Dr. Henneresperger am 16.04. Auch die KollegInnen aus dem APS-Bereich sind herzlich zu dieser Veranstaltung eingeladen, die neben dem inhaltlichen Ertrag auch dem Austausch unter den einzelnen Schultypen dienen soll.

5550004

Gottessehnsucht? – Spirituelle Suche in säkularer Kultur

Ort: BH Tainach

Do 19.04.2018

09:00 – 16:00 Uhr

VL: F. Vidović

In einer Zeit und Gesellschaft, wo nicht nur die Entkirchlichung des Christentums, sondern auch die Entchristlichung der Religion voranschreitet, ist die „Gottessehnsucht“ der Menschen dennoch nicht geringer geworden und bricht sich in unserer säkularen Kultur in unterschiedlichen Formen Bahn.

Vortragende: Anna Henneresperger

Alle Anmeldungen bitte nur per E-Mail der Direktion an irpk@kphgraz.at

Am 03. Oktober 2017, dem Vortag zum Gedenktag des Hl. Franziskus bzw. zum Tierschutztag fanden sich zahlreiche KollegInnen im Diözesanhaus ein, um sich mit dem Umgang von Menschen mit Tieren auseinander zu setzen.

Christian Stromberger spannte dabei einen weiten Bogen. Am Beginn stand der vielfältige Zugang der Bibel zum Thema, in der die Würde aller Geschöpfe betont wird, die getragen ist vom orientalischen Denken, in dem man um Verbundenheit und Abhängigkeit weiß, darauf bedacht ist, den Tieren zu geben, was sie brauchen, sie aber auch als Nahrung, Rohstofflieferanten und Arbeitskraft nutzt. Auch im Katechismus ist eindeutig ein anthropozentrischer Ansatz erkennbar: Die Menschen schulden den Tieren zwar Wohlwollen und werden aufgefordert, die Unversehrtheit der Schöpfung zu bewahren, gleichzeitig werden aber Tierversuche in vernünftigem Maß sowie die Nutzung von Tieren für Nahrung, Kleidung, Arbeit und Freizeit befürwortet.

Weiters wurde ein Einblick in die historische Entwicklung der Einstellung zum Tier gegeben. Plato, der den Tieren zwar Emotionen und Triebe zugestand, ihnen aber die den Menschen ausmachende Geistseele absprach, wurde ebenso erwähnt, wie Rene Descartes, der in Tieren nur einen Reiz-Reaktions-Automaten sah, oder Arthur Schopenhauer, der beeinflusst von indischen Strömungen einen pathozentrischen Zugang vertrat, der den Tieren auch Leidens- und Schmerzfähigkeit zusprach.

So wurde den TeilnehmerInnen eindrucksvoll vor Augen geführt, wie sich die Einstellung zum Tier und der daraus resultierende Umgang mit Tieren gewandelt haben. Heute steht die Prägung durch Emotionen im Vordergrund. Deshalb haben bspw. Dokumentationen über Missstände bei Tiertransporten oder in Schlachthöfen eine größere Wirkung auf das Konsumverhalten als rein kognitiv-intellektuelle Problembehandlungen.

Viele unterscheiden willkürlich zwischen Haustieren, die wie Familienmitglieder behandelt und im



Die Beziehung vom Menschen zum Tier ist ambivalent © Dohr

Todesfall betrauert werden, und Nutztieren, die unter grausamsten Bedingungen ihr Dasein fristen und getötet werden, um einen möglichst billigen Fleischkonsum zu ermöglichen.

„Die Menschen schulden den Tieren Wohlwollen und werden aufgefordert, die Unversehrtheit der Schöpfung zu bewahren.“

Die gemeinsame Sichtung von Literaturbeispielen brachte spannende neue Einsichten. So prangerten z.B. muslimische Autoren bereits im 10. Jh. Gewalt an und Unterdrückung von Tieren an. Auch Albert Schweitzers De-

inition von Ethik als eine ins Grenzenlose erweiterte Verantwortung gegen alles, was lebt, war vielen neu. Und Peter Singers bekannte Aussagen über den Umgang mit beeinträchtigten Menschen bekommen im Kontext der Frage nach der Unterscheidung des Umgangs vom Menschen mit anderen Menschen oder Tieren eine neue Bedeutung. Der neueste Ansatz der Ethik geht davon aus, dass wir aufgrund unseres begrenzten Wissens über die Gefühls- und Wahrnehmungswelt anderer Spezies jegliche Vermenschlichung vermeiden und sie damit so belassen sollten, wie sie sind.

Den Abschluss des Nachmittags umfasste die Auseinandersetzung mit Passagen aus der Enzyklika „Laudato si“, der die Veranstaltung ihren Namen verdankt.

Maria-Elisabeth Dohr

Ausführlich und breit gefächert wurde bei der Pädagogischen Werkstatt am 28. November im Diözesanhaus wieder ein theologisches Thema aus mehreren Perspektiven beleuchtet. Die Vortragenden aus dem Team des IRPK wurden diesmal von der renommierten Grazer Religionswissenschaftlerin Theresia Heimerl unterstützt und setzten sich mit der Textpassage aus dem Credo „... geboren von der Jungfrau Maria“ aus theologischer, philosophischer, religionswissenschaftlicher sowie schulpraktischer Sicht auseinander.

In den theologischen Ausführungen stellte Franjo Vidović zunächst fest, dass die Jungfräulichkeit Marias nur aus dem Glauben heraus verstanden werden könne. Die biblischen Grundlage dazu müssen vom jeweiligen Interesse der Autoren her gesehen werden. Während sich Paulus und Johannes für Jesus als den Auferstandenen und sich nicht für seine Geburt interessieren, fragen Matthäus und Lukas danach, wer Jesus von Geburt an ist. Die Kindheitsgeschichten in ihren Evangelien sind dennoch keine historischen, sondern theologische Aussagen über ihn. Gott greift in besonderer Weise in die menschliche Geschichte ein, er schafft etwas Neues. Die

Empfängnis Jesu können wir mit modernen biologisch-naturwissenschaftlichen Vorstellungen und Kategorien nicht erfassen, unterstrich Vidović. Aus theologischer Sicht ist und war der Glaube daran entscheidend, dass Gott in der Welt wirkt, auch wenn nicht alles erklär- und verstehbar ist.

Im zweiten Vortrag des Vormittags wurde diese Feststellung von Christian Stromberger aus philosophischer Sicht hinterfragt. Stromberger erläuterte dazu einige Kriterien des philosophischen Nachdenkens über den Wahrheitsgehalt von (Glaubens-)Aussagen, um schließlich das pragmatistische Wahrheitskriterium, wonach der Sinn einer Wahrheit in ihrer praktischen Funktion zu suchen sei, näher zu erörtern. Mit ihm stellt sich die Frage, welche Bedeutung die Jungfrauengeburt für unser Leben hat. Im Rückgriff auf die Credo-Meditationen des Benedikti-

nermönches David Steindl-Rast verwies Stromberger in einem weiteren Schritt auf die mythologische Wahrheitsdimension, die in ihrer poetischen Kraft eine tiefere Ebene eröffne, die dem analytischen Denken auf der Ebene der Beweisbarkeit verborgen bleibe.

Theresia Heimerl erläuterte danach die religionsgeschichtliche Genese des Jungfrauentopos, der in der griechisch-römischen Antike vor allem bei den Göttinnen Athene und Artemis, aber auch bei einzelnen anderen Kulturen eine Rolle spielte. Im patriarchalen Kontext der Antike ermöglichte das im frühen Christentum bald propagierte Ideal der Jungfräulichkeit vor allem Frauen ein vergleichsweise hohes Maß an Autonomie und Status. So fließen in der Gestalt Marias drei unterschiedliche Entwicklungen zusammen: Das ist erstens die Aufwertung Marias aus theologischen Gründen durch die Dogmenentwicklung

im 3. bis 5. Jahrhundert, zweitens das volksreligiöse Bedürfnis nach einer weiblichen Muttergottheit und schließlich die Betonung der Jungfräulichkeit als Zeichen dauerhafter sexueller Enthaltensamkeit. Daraus ergab sich ein ambivalentes Frauenbild, geprägt von den Idealen Mutterschaft und gleichzeitiger Jungfräulichkeit, von erotischen Mariendarstellungen einerseits und gleichzeitig frauenfeindlichen Lehrmeinungen andererseits.

Im schulpraktischen Teil stellten Maria-Elisabeth Dohr und Juliane Ogris didaktische Bausteine zum Thema vor. Mit vielfältigen Methoden wurden Impulse für die schulische Arbeit gegeben. Dabei blieb Zeit für die TeilnehmerInnen, in einen angeregten Austausch über ihre persönlichen Zugänge zum Thema zu treten.



Die Grazer Religionswissenschaftlerin Theresia Heimerl sprach über die religionsgeschichtlichen Wurzeln des Jungfräulichkeitstopos

„Aus der theologischen Aufwertung Marias ergab sich ein ambivalentes Frauenbild, geprägt von den Idealen Mutterschaft und gleichzeitiger Jungfräulichkeit.“

Juliane Ogris

Weihnachtliche Kinderbücher

„Das Weihnachtskind“ und „Ein Licht über Betlehem“

*Lagercrantz, Rose:***Das Weihnachtskind**

Illustration: Jutta Bauer.

Frankfurt am Main: Moritz Verlag. 2016²

Das Buch „Das Weihnachtskind“ wurde von der schwedischen Kin-

derbuchautorin Rose Lagercrantz geschrieben und ist im Moritz-Verlag im Jahr 2015 erstmals in deutscher Sprache erschienen. Die Autorin erzählt darin die „uralte Geschichte“ von der Geburt Jesu. Sie erzählt von den Ereignissen in jener Nacht, als er zur Welt kam. Von den Engeln und einem hellen Stern, von den Hirten und den drei Königen, die zur Krippe geführt wurden. Sie erzählt vom Kindermord in Betlehem und der Flucht nach Ägypten und der Brüchigkeit der Welt. Diese erlebt das Kind schon in den ersten Tagen nach der Geburt, kann aber in der Geborgenheit der Eltern dem Schlimmsten entfliehen.

Generationen von Menschen schafften es nicht, in Frieden miteinander zu leben. Bis heute werden Kriege geführt, auch im Namen Gottes. Auf diesem Hintergrund erzählt Rose Lagercrantz die Weihnachtsgeschichte. Sie nennt Jesus kein einziges Mal beim Namen, er ist „das Kind“. Bringen wir nicht das Wachsen und Werden eines Kindes und dessen Geburt mit dem Zustand der „guten Hoffnung“ auf etwas Neues in Verbindung?

Ob Maria in jener Nacht, als sie „das Kind“ gebar, wusste, was der göttliche Auftrag bedeutete, der ihm zgedacht war, wissen wir nicht. Im Vertrauen auf Gott geht sie den Weg mit dem Kind. Die Vision einer friedvollen Welt kann durch „das Weihnachtskind“ zur Wirklichkeit werden. Wir erzählen die Geschichte immer wieder und einmal im Jahr, zur Weihnacht, zünden wir Kerzen an, beschenken einander, singen Lieder und feiern die Geburt des Kindes in Betlehem. Vielleicht wird es auch in uns geboren.

Rose Lagercrantz wusste als Kind nicht, warum Weihnachten gefeiert wird. Weil es noch immer Kinder gibt, die die Geschichte nicht kennen, erzählt sie sie ihnen.

Die Illustratorin Jutta Bauer schuf zu der Geschichte Bilder, die das Menschliche in allen Facetten sichtbar machen. Sie laden zum Verweilen und Nachdenken ein.

*Reinhard Abeln:***Ein Licht über Betlehem.**

Illustration: Anna-Katharina Stahl. Verlag Katholisches Bibelwerk, Stuttgart. 2015.

Das Buch „Ein Licht über Betlehem“ wurde von Reinhard Abeln, einem erfahrenen Autor religiöser Kinderbücher geschrieben und ist im Jahr 2015 erschienen. In konsequenter Anlehnung an die Kindheitsgeschichten in den Evangelien von Matthäus und Lukas erzählt er von der Geburt Jesu. Es ist ein leicht lesbarer Text. Auffallend ist die Illustration des Buches. Die Illustratorin wurde bei der Gestaltung der

Bilder von Darstellungen christlicher Kunst im europäischen Raum angeregt. Gold und rot sind die vorherrschenden Farben, blau und grün unterstreichen deren Wirkung. Die Bilder haben eine eindringliche Wirkung und erinnern an Ikonenmalerei.

Juliane Ogris

„Die beiden hier rezensierten Bücher können nicht kontrastreicher sein, ergänzen einander aber dennoch. Gerade das macht ihren Reiz aus.“

Das Sekretariat des IRP Klagenfurt ist vom 27. bis 29.12. geschlossen und vom 02. bis 05.01. von 09:00 bis 12:00 geöffnet.

Das Team des IRPK wünscht allen KollegInnen gesegnete Weihnachten und ein glückliches Neues Jahr 2018! Veselje in mir ob rojstvu Jezusa Kristusa in srečno novo leto 2018!



Eazy Xplained

Lehrfilmclips. Spannend und informativ zugleich führen die Moderatoren Viviane Witschel und Michael Ritter junge Zuschauer in religiöse Themen ein und erzählen leicht verständlich von Persönlichkeiten, die in der Bibel bzw. in der christlichen Welt eine wichtige Rolle spielen.

Mit einem Aufmacher aus der Alltagswelt beginnen die Moderatoren und wechseln dann zwischen den historischen Grundlagen und neuzeitlichen Deutungsversuchen ab – immer auf Augenhöhe mit den Kindern, ohne sie dabei zu belehren. Mit Eazy Xplained wird der Religionsunterricht zur modernen, spannenden und lehrreichen Unterhaltung für jeden Schüler.

- DVD I „Eazy Xplained – Propheten“ (DVD)
- DVD II „Eazy Xplained – Bibel“ (DVD)
- DVD III „Eazy Xplained – Große Fragen“ (DVD)
- DVD IV „Eazy Xplained – Heilige“ (DVD)

Weitere Medienpakete zu den verschiedensten Themen sind an der Medienstelle vorhanden. Die vollständige Medienliste zu unseren Online-Medien finden Sie hier.



Die Geschichte vom Weihnachtsglöckchen (Bilderbuchkino)

Medienpaket nach dem gleichnamigen Bilderbuch von Rolf Krenzer und Maja Dusková. Das Mädchen Rahel lebt alleine mit seinem Vater in Betlehem. Eines Tages findet sie ein wunderschönes Glöckchen aus reinem Silber.

Bestärkt von einer alten, weisen und blinden Frau namens Ruth behält sie das kostbare Fundstück so lang, bis etwas ganz Besonderes geschieht. Die „Geschichte vom Weihnachtsglöckchen“ ist ein zauberhafter Klassiker, der als Bilderbuchkino hervorragend in die Adventszeit einstimmt. Inhalt: Bilderbuch, DVD und Begleitheft

Der Schwerpunkt Religionspädagogik wird zum „Erweiterungsstudium“

Mit Beginn des Studienjahres 2018/19 bietet das IRP Klagenfurt den Schwerpunkt Religionspädagogik für die Primarstufe auch als „Erweiterungsstudium“ an. Dieses Angebot richtet sich an AbsolventInnen eines sechssemestrigen Lehramtsstudiums für Volks- und Sonderschulen und ermöglicht die Zulassung zu einem Masterstudium im Sinne der „PädagogInnenbildung NEU“. Das Erweiterungsstudium befähigt zur Abhaltung des kath. Religionsunterrichts in Volksschulen.

Weitere Informationen und Anmeldungen unter johannes.thonhauser@kphgraz.at bzw. 0676 8772 2206



Der neue Folder für den Schwerpunkt Religionspädagogik

impressum

Herausgeber: Institut für Religionspädagogik Klagenfurt an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Graz; F. d. I. v.: Institutsleiter Franjo Vidović; Die inhaltliche Verantwortung der namentlich gekennzeichneten Beiträge liegt bei dem/der VerfasserIn. Redaktionsteam: Maria-Elisabeth Dohr, Juliane Ogris, Johannes Thonhauser, Franjo Vidović; Layout: Johannes Thonhauser



Karl Matthäus Woschitz (Hg.):

Amor aeternus. Transfigurationen der Liebe

Verlag Herder, 728 S., € 77,20

Prof. Woschitz behandelt in dieser Studie den Begriff der Liebe in allen seinen Dimensionen: seiner Mythopoetik, seinen philosophischen und theologischen Reflexionen und Spekulationen, seiner biblischen Grundlegung sowie in seinen ästhetischen, lebensweltlichen und tragischen Spiegelungen. Der Autor beleuchtet u.a. das Konzept der Liebe von Hesiod bis Schelling, von den biblischen Texten bis zur Religiosität Indiens, vom Liebeswillen bis zum tragischen Scheitern.

aus.gewählt

Bibel heute 210/2017

Themenheft „Bibel und Koran“

In den Beiträgen dieses Themenheftes geht es unter anderem um einen Vergleich zwischen den beiden „Heiligen Büchern“ Koran und Bibel sowie um die Frage, warum bzw. wie Christen den Koran lesen sollten. Es werden die vielfältigen Dimensionen des Koran aufgezeigt und auch der unterschiedliche Umgang mit den heiligen Schriften im Islam und im Christentum thematisiert. Außerdem gibt es wichtige Hinweise für den richtigen Umgang mit dem Koran im RU.

Katechetische Blätter 5/2017

Beilage: Praxis RU Primar 3/2017

Kinder suchen Gott. In diesem Behelf werden unterrichtliche Zugänge zur Entwicklung kindlicher Gottesbilder mit Hilfe des Filmes „Karo und der liebe Gott“ vorgestellt.

Beilage: Praxis RU Sekundar 3/2017

Ethisches Lernen im Religionsunterricht. Arbeitsmaterialien für die 3. bis 9. Jahrgangsstufe. In dieser praxisorientierten Buchvorstellung zeigen die Autoren zu ethisch relevanten Themen mögliche Kontexte im Unterricht auf und präsentieren auch exemplarische Bausteine und Arbeitsblätter.

Religion betrifft uns 5/2017

Themenheft: „Selfies. Ausgangspunkt anthropologischer und ethischer Lernprozesse“

In diesem Heft werden theologisch und ethisch-relevante Fragen rund um das Thema „Selfies“ behandelt. Dazu gibt es eine Reihe von Bildbeispielen auf Folien und verschiedene Statements zu Themen wie Selfies und das Geheimnis des Menschen bzw. Selfies und das biblische Bilderverbot oder Selfies und Scham.

Welt und Umwelt der Bibel 4/2017

Themenheft „Juden, Christen, Muslime. Die Kunst des Zusammenlebens“

In dem Heft werden die wechselseitigen Einflüsse der drei Religionen aufeinander beleuchtet sowie historische Modelle des Zusammenlebens geschildert. Weitere Beiträge beschäftigen sich mit der Begegnung zwischen Franziskus und dem Sultan und mit gemeinsamen Heiligtümern der drei Religionen sowie dem aktuellen Konflikt um den Tempelberg in Jerusalem.

Bibel und Liturgie 3/2017

Regina Polak: Religion und Religiosität im Wandel.

Die bekannte Pastoraltheologin liefert in diesem Artikel zuerst eine Reihe von „Blitzlichtern“ über den sozioreligiösen Wandel im 20. und 21. Jahrhundert um dann Brennpunkte aktueller religionssoziologischer Debatten vorzustellen.